

Kirchenkreuze, volksreligiöse Tempel und die Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ in Zhejiang

Seit April 2014 mehren sich Berichte aus der Provinz Zhejiang über den Abriss von „gesetzwidrigen“ religiösen Gebäuden und Gebäudeteilen, die ohne Regierungsgenehmigung errichtet wurden, sowie über die Zwangsentfernung von Kreuzen auf Dächern und Türmen v.a. staatlich genehmigter Kirchen. Betroffen sind den Berichten zufolge insbesondere protestantische, aber auch katholische Kirchen und Stätten anderer Glaubensrichtungen in der Stadt Wenzhou und der ihr unterstehenden Kreise.

Die Zahl der protestantischen Christen in Wenzhou hat sich in den letzten Jahrzehnten vervielfacht. Nach Angaben der staatlichen *Global Times* sind 15% der 9 Mio. Einwohner Wenzhous Christen – ein Prozentsatz weit über dem Landesdurchschnitt. Die katholische Diözese Wenzhou zählt 120.000 Gläubige und 188 Kirchen. Nach Angaben des *Guide to the Catholic Church in China 2014* gehören von den 51 Priestern der Diözese 31 der offiziellen, 20 der inoffiziellen Kirche im „Untergrund“ an. Viele Christen in der Geschäftsstadt Wenzhou sind Privatunternehmer, deren Geld und Einfluss sich auch in den teilweise gewaltigen Kirchbauten mit ihren großen Kreuzen zeigt. Doch die traditionellen chinesischen Religionen sind in der Region ebenfalls sehr lebendig. Bereits im Jahr 1996 ergab eine Inspektion der Kultstätten durch die Provinzbehörden die Zahl von 17.900 „illegal“ erbauten Tempeln, Kirchen und Klöstern in Zhejiang (vgl. *China heute* 1996, Nr. 4, S. 98).

132 Kirchen (darunter 13 katholische) in Zhejiang, vor allem in Wenzhou, wurden – nach einer Liste der in den USA ansässigen Organisation ChinaAid – seit Beginn des Jahres bis Ende Juni 2014 entweder abgerissen, oder ihr Kreuz wurde entfernt, oder sie erhielten einen amtlichen Abrissbescheid für Gebäude oder Kreuze. Die Mehrheit, nämlich 90 der gelisteten 132 Fälle, betrifft die Demontage (oder, in einigen wenigen Fällen, Verhüllung) von Dach- oder Turmkreuzen. Die Liste von ChinaAid lässt sich im Einzelnen nicht überprüfen, zeigt aber eine Tendenz auf. Für Stätten anderer Religionen sind keine Auflistungen bekannt, es gibt nur vereinzelte Angaben. So wurden dem Religionswissenschaftler Wei Dedong (Renmin-Universität) zufolge allein im Juli 2013 in einem Kreis, nämlich im Kreis Sanmen, 25 Tempel mit einer Gesamtfläche von 11.000 m² abgerissen.

Die staatlichen Behörden führen diese Aktionen im Rahmen der dreijährigen Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ (*san gai yi chai* 三改一拆) durch, die von der Pro-

vinzregierung im Februar 2013 eingeleitet wurde und 2015 beendet werden soll. Durch Umgestaltung alter Wohn- und Fabrikviertel und Dörfer in Städten sowie den Abriss gesetzwidrig errichteter Gebäude sollen Stadtplanung und ländliche Planung verbessert, sparsame Landnutzung gefördert und ganz Zhejiang verschönert werden. In der boomenden Region wurde es offenbar bisher generell mit Bauvorschriften nicht so genau genommen. Nach Angaben der *Zhejiang ribao* vom 4. Juli 2014 wurden bis Ende Mai 2014 gesetzwidrige Gebäude aller Art mit einer Gesamtfläche von fast 200 Mio. m² abgerissen.

Die Abrisse religiöser Gebäude oder Gebäudeteile im Rahmen der Kampagne erfolgen nach offizieller chinesischer Darstellung wie alle anderen Einebnungen allein aufgrund von Verstößen gegen Bauvorschriften und stellen keine Sonderbehandlung der Religionen dar. Dies illustriert ein Bericht auf einer behördlichen Website des Kreises Pingyang vom 21. Mai: Dort rissen buddhistische Gläubige eigenhändig 700 m² gesetzwidrige Gebäude auf dem Gelände des Fansongyan-Tempels in der Großgemeinde Wanquan ab, unter der Leitung des für den Tempel zuständigen buddhistischen Meisters, der mit den Worten zitiert wird: „Wir verstehen und unterstützen alle den Abriss gesetzwidriger Gebäude. Die Religionen stehen nicht außerhalb des Gesetzes. ... Uns ist klar geworden, dass ein Teil der Gebäude in unserem Tempel gegen Vorschriften verstößt, es wäre in der Tat unsinnig, sie nicht abzureißen.“ Ebenfalls in Wanquan rissen dem Bericht zufolge einsichtige Katholiken gesetzwidrige Gebäude auf dem Gelände ihrer eigenen Kirche ab. Auf höchster Staatsebene erklärte der Sprecher des chinesischen Außenministeriums Hong Lei am 20. Mai in einer Stellungnahme gegenüber *The Telegraph*: „Die Abrisse fanden statt, weil diese Stätten entgegen den einschlägigen Bestimmungen gebaut wurden. Es hat nichts mit religiösem Glauben zu tun.“

Dass es aber doch gesonderte Pläne zur Behandlung „gesetzwidriger“ religiöser Gebäude gibt, lässt sich aus Websites örtlicher Regierungen in Zhejiang schließen. Der „Plan zur Durchführung der Arbeit der speziellen Regulierung gesetzwidriger Gebäude von Stätten für religiöse und Volksglaubensaktivitäten in der Großgemeinde Shamen“ (Stadt Taizhou, Zhejiang) vom 18. Dezember 2013, der sich auf die Operation „Drei Umgestaltungen, ein Abriss“ bezieht, listet sieben Arten religiöser Gebäude auf, die zerstört werden müssen: 1. Nicht amtlich genehmigte und registrierte private protestantische Treffpunkte und andere illegale religiöse Versammlungsstätten; 2. ohne amtliche Genehmigung errichtete vorschriftswidrige Gebäude oder über den ursprünglich genehmigten Plan hinausgehende Gebäudeflächen von gesetzmäßig registrierten religiösen

Versammlungsstätten; 3.-7. Kleine Tempel (*xiao miao xiao an* 小庙小庵), die entweder illegal auf Ackerland gebaut sind, oder die öffentliche Sicherheit, große Bauprojekte oder den Aufbau schöner Dörfer beeinträchtigen, oder an beiden Seiten von Hauptverkehrsstrecken liegen, oder dem Gewinnstreben unter dem Vorwand von Religion dienen. Das Dokument fordert ferner dazu auf, die Verwaltung volksreligiöser Stätten weiter zu standardisieren, einige zu fusionieren und andere in Stätten für Seniorenaktivitäten oder Kulturveranstaltungen umzuwandeln. Auf der Webseite des Wenzhouer Stadtbezirks Lucheng heißt es in einem Bericht vom 21. März, dass ab Januar 2014 gesetzwidrige Gebäude innerhalb legaler religiöser Versammlungsstätten, private protestantische Treffpunkte u.a. gesetzwidrige Gebäude sowie gesetzwidrige Gebäude volksreligiöser Stätten systematisch erfasst wurden. Als erste große Aktion wurde laut Bericht am 18. März ein gesetzwidriges 300 m²-Gebäude des volksreligiösen Tempels Yeshimiao abgerissen, das im Dorf Shuixin am Flussufer stand und dort eine „visuelle Verschmutzung“ darstellte.

Während diesen Texten zufolge protestantische Hauskirchen und volksreligiöse Stätten im Fokus der Kampagne standen, Gruppen also, die schon bisher immer wieder Ziel religionspolitischer Angriffe waren, stellt die Demontage von Kreuzen von den Dächern großenteils registrierter Kirchen eine gewisse Neuheit dar, zumal offenbar – wie sich aus der Stellungnahme der nationalen protestantischen Gremien vom 25. Mai (s.u.) indirekt schließen lässt – keineswegs alle dieser Kreuze das im ursprünglichen Bauplan vorgesehene Maß überschritten. Hierzu fanden sich Hinweise in internen Regierungsdokumenten. Ian Johnson schrieb am 29. Mai in der *New York Times*, dass ein der Zeitung vorliegendes internes Dokument der Provinzregierung von Zhejiang als Ziel zwar die Regulierung „exzessiver religiöser Stätten“ angebe, doch nur eine Religion, das Christentum, und nur ein Symbol, das Kreuz, spezifiziere. „Die Priorität ist, die Kreuze an Stätten für religiöse Aktivitäten an beiden Seiten von Autobahnen, Nationalstraßen und Provinzstraßen zu entfernen“, zitiert Johnson das Dokument. „Im Lauf der Zeit und in Etappen [sind] die Kreuze von den Dächern herunter an die Fassaden zu bringen.“ Es gehe also klar um eine Strategie, das öffentliche Profil des Christentums zu reduzieren, schrieb Johnson. ChinaAid berichtete am 20. Mai ebenfalls von einem internen Dokument der Provinzregierung, das dazu auffordere, „klar die politischen Themen hinter dem Kreuz zu sehen“ und „resolut Infiltration abzuwehren“. Als Erklärung für das plötzlich einsetzende Vorgehen gegen Kreuze kursierten in den Medien verschiedene Versionen eines Berichts, dass der Parteisekretär der Provinz, Xia Baolong, sich Anfang 2014 bei einem Besuch in Wenzhou von den weithin sichtbaren großen Kreuzen der Kirchen irritiert gezeigt und Gegenmaßnahmen gefordert habe.

Signalwirkung erreichte die **Zerstörung der protestantischen Sanjiang-Kirche**, einer 2.000 Gläubige fassenden,



Am 30. Mai 2014 wurde das große rote Kreuz der Dongyang-Kirche im Kreis Yongjia, Wenzhou, von den Behörden demonstriert. Foto und Bericht: ChinaAid 6.06.2014.

aufwendig gebauten neuen Kirche im „gotischen“ Stil, die mit Zustimmung der Behörden (wenn auch offenbar größer als genehmigt) gebaut und offiziell registriert war und noch im September 2013 von der örtlichen Regierung als „Modellprojekt“ bezeichnet worden war. Am 3. April erhielt die Kirche nach Berichten von ChinaAid u.a. Medien einen amtlichen Bescheid, dass das Gebäude illegal sei und ein Sicherheitsrisiko darstelle; es sei zunächst aber um die Entfernung des großen Kreuzes auf der Spitze der Kirche gegangen, was die Gemeinde abgelehnt habe. Bis zu 3.000 Christen aus ganz Wenzhou kamen Anfang April und dann wieder ab 22. April, um die Kirche zu bewachen. Von den Auseinandersetzungen um die Sanjiang-Kirche berichtete am 10. und 17. April sogar die offizielle *Global Times*. Schließlich wurde die Kirche am 28. April von Polizeikräften abgeriegelt und abgerissen. Einige Kirchenleiter und Gläubige wurden festgenommen oder unter Hausarrest gestellt. In den folgenden Monaten setzten sich die Zwangsdemontagen von Kreuzen fort, teils mit der Drohung der Behörden, die ganze Kirche abzureißen, falls die Gemeinde die Entfernung des Kreuzes nicht akzeptiere. Dies war nach einem Bericht der *South China Morning Post* beispielsweise der Fall bei der unter den Drei-Selbst operierenden protestantische Yahui-Kirche im Kreis Pingyang (Wenzhou), deren Kreuz am 19. Juni abmontiert wurde.

Auch im Bereich der katholischen Kirche gab es einige Vorfälle. Am 25. April demonstrierten 50 Arbeiter im Auftrag der Behörden eine katholische Kreuzweganlage auf dem Hügel Longgangshan in Liushi, Kreis Yueqing (Wenzhou). Wie UCAN berichtete, kam es bei der Demontage selbst zu keiner Konfrontation, da die Behörden sich an ihr Versprechen hielten, drei nicht transportierbare, bis zu 5 Tonnen schwere Statuen der Muttergottes, Christi und des heiligen Josef nicht zu zerstören; sie wurden stattdessen eingemauert. Die übrigen Heiligenfiguren und Kreuzwegstationen wurden abtransportiert und in einem kirchlichen Gebäude eingelagert, alle anderen religiösen Symbole der

Anlage zerstört. Am 24. April wurde nach Angaben von UCAN das vierstöckige Haus eines dem inoffiziellen Teil der Diözese Wenzhou angehörenden katholischen Laien abgerissen, das die Behörden als religiösen Treffpunkt im Untergrund bezeichneten; die zwei oberen Stockwerke verstießen zudem gegen die örtlichen Bauvorschriften. Bei einer Auseinandersetzung während des Zwangsabrisses schlugen und verletzten staatliche Beamte vier Katholiken. – Der ChinaAid-Liste zufolge waren auch mehrere katholische Kirchen von Kreuzabrissen betroffen, darunter mindestens zwei große, neugebaute offizielle katholische Kirchen (in Luoxi und Shikou, beide Kreis Yongjia).

Reaktionen aus den offiziellen Kirchen. Die Vorfälle in Wenzhou, die diesmal ja in hohem Maß auch die offiziellen, mit der Regierung kooperierenden Kirchen betrafen, lösten eine solche Erschütterungen unter den Christen in ganz China aus, dass sich ungewöhnlicherweise auch leitende Gremien und Vertreter der offiziellen protestantischen Kirche zu öffentlichen Stellungnahmen veranlasst sahen. Der Chinesische Christenrat und die Patriotische Drei-Selbst-Bewegung riefen am 25. Mai in einer Stellungnahme, die auf der Website der Gremien erschien, zwar die Gläubigen dazu auf, beim Vorgehen der Behörden gegen gesetzwidrige Gebäude mit diesen verständnisvoll zu kooperieren, baten aber gleichzeitig die Behörden, sich mit den Christenräten und Gemeinden zu beraten, und wiesen auf die Beeinträchtigung der gesellschaftlichen Harmonie durch Zwangsabrisse hin. Sie forderten zudem einen sofortigen Stopp der Demontage von Kreuzen, sofern sie nicht das im ursprünglichen Plan vorgesehene Maß überschritten oder Sicherheitsmängel vorlägen (siehe die *Dokumentation* dieser Nummer). Bereits am 26. April sprach Pastor Chen Yilu, Leiter des Nanjing Union Theological Seminary, in einem Blogbeitrag auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen um die Sanjiang-Kirche (noch vor deren Zerstörung) angesichts der „groben und harten Methoden“ der Provinzregierung von „gescheiterter Regierungsführung“ und sogar einem „der ernsthaftesten Zwischenfälle“ von Konfrontation zwischen Regierung und religiösen Volksmassen „seit der Gründung der VR China“. Er sah einen immensen Verlust für das Ansehen der Christenräte und prognostizierte, dass sich künftig viele Gläubige nicht mehr in deren Umfeld zusammenfinden [d.h. in Hauskirchen abwandern] würden (siehe *Dokumentation*). Gao Ying, Dekanin des Yanjing Theological Seminary in Beijing, sagte laut *New York Times*, die Sanjiang-Kirche sei eine legale und registrierte Gemeinde und hätte einen besseren Ausgang verdient gehabt.

Deutliche öffentliche Worte des Protestes zumindest gegen die Kreuzabriss fand man seitens des offiziellen Teils der Diözese Wenzhou bei einem Festgottesdienst mit Einweihung eines Bibelzentrums in der Kathedrale von Wenzhou, wie aus einem auf der Website der katholischen Zeitung *Xinde* (*Faith*, Shijiazhuang) publizierten

Bericht hervorgeht. Bei dem Gottesdienst am 30. Mai waren Bischof Zhu Weizhang, 18 Priester und 400 Katholikenvertreter aus allen Pfarreien des Bistums anwesend. In seiner Predigt ging Pfarrer Zhong Jinxing sogar so weit zu sagen, dass es sich bei den derzeit überall in Zhejiang stattfindenden Kreuzabrissen um die schwerwiegendsten Angriffe des Staates auf die Religion seit Beginn der Reform und Öffnung handle. Er rief die Regierung dazu auf, den christlichen Glauben zu respektieren und die Kreuzabrissse zu beenden. Nach der Predigt habe sich in der Kirche langer und kräftiger Applaus erhoben, der auch ein starker Protest gegen die grundlosen Kreuzabrissse der Regierung gewesen sei, heißt es in dem Bericht. Schon anlässlich des Weltgebetstags für die chinesische Kirche war am 26. Mai bei einem Taizégebet in der Kathedrale angesichts der Kreuzproblematik speziell auch für die Kirche in Wenzhou gebetet worden. Nach dem Gebet hätten sich viele Gläubige sehr besorgt über die vielen Kirchabrissse geäußert, hieß es in der ebenfalls bei *Xinde* publizierten Meldung.

Zu den Hintergründen der mutmaßlichen Versuche in Zhejiang, den christlichen Einfluss einzudämmen, machten Kommentatoren einige interessante Anmerkungen. Ian Johnson wies in der *New York Times* darauf hin, dass auch die Spannungen zwischen dem wachsenden Christentum und anderen Religionen zunehmen. Der Einebnung der Sanjiang-Kirche sei eine örtliche Petition vorangegangen, in der die Kirche beschuldigt worden sei, das *fengshui* der Gegend zu zerstören, d.h. die geomantischen Prinzipien zu verletzen, die in der traditionellen Volksreligiosität eine große Rolle spielen, schrieb Johnson. Auch beschwerten sich manche, dass die Kirchen die traditionellen Tempel verdrängten, mit denen sie in der bergigen Region um Platz konkurrierten. Die Kommunistische Partei wiederum unterstütze stärker die traditionellen chinesischen Religionen und neuerdings sogar den Volksglauben. Johnson verwies zudem darauf, dass der Protestantismus mit der Debatte um „universale Werte“ verbunden sei und beispielsweise ein überproportionaler Anteil der Rechtsanwälte, die prominente politische Fälle übernähmen, Protestanten seien. Bernardo Cervellera wiederum vermutete in *AsiaNews* wirtschaftliche Gründe – Zugriff auf das von kirchlichen Gebäuden belegte Land für Bauspekulationen – als ein Hauptmotiv hinter dem Vorgehen gegen Kirchen.

Vor allem die kleinen volksreligiösen Stätten sah dagegen der Religionswissenschaftler Wei Dedong im Fokus der Aktionen gegen „gesetzwidrige religiöse Stätten“. In einem Beitrag auf der Website der Zeitschrift *Zhongguo minzu bao* am 12. Juni argumentierte er, dass es beim Abriss kleiner Tempel wenig Widerstand gebe, weil der Organisationsgrad der traditionellen chinesischen Religionen niedrig sei. Das sei bei dem stärker organisierten Christentum ganz anders, wie das Beispiel der Sanjiang-Kirche gezeigt habe, wo es sofort *sit-ins* von 3.000 Gläubigen, gemeinsame Verlautbarungen und schließlich internationale Unterstützung

und Medienberichte gegeben habe. Generell mahnte Wei zu besonderer Vorsicht beim Abriss von gesetzwidrigen Kirchen und Tempeln, die die Bedürfnisse der Bevölkerung nach einem religiösen Leben widerspiegeln. „Wenn die gesetzwidrigen [Stätten] abgerissen und keine legalen genehmigt werden, wohin sollen die gläubigen Massen dann gehen?“, fragte Wei. Er prognostizierte, dass auf den Abriss gesetzwidriger religiöser Stätten im großen Stil eine Zeit der schnellen Entwicklung religiöser Untergrundaktivitäten folgen werde.

Ausblick. Viele Kommentatoren stimmen darin überein, dass man noch nicht sagen kann, ob die Vorfälle in Zhejiang ein lokales Phänomen sind oder Vorboten genereller Anstrengungen von Partei und Staat, das Wachstum des Christentums in China zu verlangsamen. Einige Beobachter bringen das Vorgehen gegen christliche Kirchen und Kreuze in Zhejiang in Zusammenhang mit anderen Äußerungen in der letzten Zeit, die vor religiöser Infiltration durch ausländische Kräfte warnten. So sprach das erste „Blaubuch zur nationalen Sicherheit“, das am 6. Mai im Verlag der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften veröffentlicht wurde, von einer schwerwiegenden Gefährdung der nationalen Sicherheit durch religiöse Infiltration. Bereits 2011 rief ein internes Regierungsdokument zur Abwehr der ausländischen Infiltration von Hochschulen mittels Religion auf (siehe die „Chronik“, Eintrag vom 6. Mai, und die Dokumentation in dieser Nummer).

Katharina Wenzel-Teuber

Quellen (2014, außer anders angegeben): *AsiaNews* 20.05.; *China Source Blog* 11.06.; *The Diplomat* 3.06.; *Global Times* 10.,17.04.; *New York Times* 4.04.; 29.05.; *The Telegraph* 28.04.; 20.05.; 17.06.; *South China Morning Post* 20.,23.06.; *UCAN* chin. 25.04.; *UCAN* engl. 30.04.; *Washington Post* 4.04.; www.chinaaid.org 4.,12.,29.04.; 20.05.; 6.06.; www.chinacatholic.org 27.05.; 1.07.; www.ccctspm.org 12.05.; Jean Charbonnier, *Guide to Catholic Church in China 2014*, Singapore 2013, S. 532f.

Liste der von Gebäude- oder Kreuzabbrissen betroffenen Kirchen in Zhejiang sowie Links zu Regierungsdokumenten unter www.chinaaid.org/2014/05/china-aid-receives-compilation-of-64.html, Update 8. Juli. „Wanquan: Zongjiao jie zi chai weifa jianzhu“ 万全: 宗教界自拆违法建筑 (Wanquan: Religiöse Kreise reißen selbst gesetzwidrige Gebäude ab), 21.05., py.66wz.com/system/2014/05/21/011670054.shtml. „Shamen zhen zongjiao he minjian xinyang huodong changsuo weifa jianzhu zhuanxiang zhengzhi gongzuo shishi fang'an“ 沙门镇宗教和民间信仰活动场所违法建筑专项整治工作实施方案 (Plan zur Durchführung der Arbeit der speziellen Regulierung gesetzwidriger Gebäude von Stätten für religiöse und Volksglaubensaktivitäten der Großgemeinde Shamen), 18.12.2013; der Text findet sich nicht mehr auf der Regierungswebsite yuhuan.gov.cn, aber u.a. auf der Website des Beijinger Pushi Institute unter www.pacilution.com/ShowArticle.asp?ArticleID=4877 und in Auszügen in dem Beitrag von Wei Dedong (s.u.). „Duofang liandong, Shuixin zhongdui shunli chaichu xiaqu zongjiao changsuo weijian“ 多方联动, 水心中队顺利拆除辖区宗教场所违建 (In gemeinsamer Aktion vieler Seiten reißt ein Team in Shuixin problemlos ein gesetzwidriges Gebäude einer religiösen Stätte ab), 21.03., www.lucheng.gov.cn/art/2014/3/21/art_65_127597.html. Wei Dedong 魏德东, „Miaoyu qiangchai hou, xinjiao qunzhong he qu he cong?“ 庙宇强拆后, 信教群众该何去何从? (Wohin sollen die gläubigen Massen gehen, wenn die Tempel gewaltsam abgerissen sind?), 12.06., www.mzb.com.cn/html/Home/report/140624789-1.htm. Zum Phänomen der Boss-Christen in Wenzhou siehe auch *China heute* 2009, Nr. 1, S. 33-46, zur katholischen Kirche in Wenzhou siehe ebd. 2011, Nr. 2, S. 100-102.